

«Eine Schande der Familie»

Aarburg Erstes Heimspiel von Yang Jing und ihrem First European Chinese Ensemble am 7. Oktober im «Bären».

VON KARIN SCHMID

Seit sieben Jahren lebt die aus China stammende Schweizerin Yang Jing in Aarburg. Morgen Samstag geben die Komponistin und Musikerin sowie ihr First European Chinese Ensemble ihr erstes Konzert in Yangs Wohnort. Das Programm im Bärensaal steht unter dem Motto «Unter einem hellen Sternenhimmel». Es besteht aus Gedichten und Liedern aus China und Europa und enthält Werke von Yang Jing und dem Fribourger Komponisten Laurent Mettraux. «Wir spielen speziell ausgesuchte Stücke, die verschiedene kulturelle Wurzeln und Mentalitäten aus Ost und West miteinander vereinen», sagt Yang.

Das First European Chinese Ensemble wurde 2008 als Bildungsprojekt an der Zürcher Hochschule der Künste gegründet. «2006 hielt ich dort eine Vorlesung über chinesische Musik und zeigte ihnen die Pipa», erzählt Yang

«Ich gehörte zur ersten Generation, die China verliess, als sich das Land nach der Revolution öffnete.»

Yang Jing Musikerin

Jing. Daraufhin wünschten sich die Studenten einen Workshop. «2008 hatten wir ein Konzept. Sofort bekamen wir Einladungen zum Spielen, die wir gerne annahmen.» Allerdings verlief das Projekt aus finanziellen Gründen vorerst im Sand. Yang Jing verliess daraufhin die Zürcher Hochschule. 2009 wagte sie in Luzern einen neuen Versuch. «Ich fragte professionelle Musikerinnen und Musiker an. Dann spielten wir ein paar Konzerte.»

Den Fribourger Komponisten Laurent Mettraux traf Yang Jing «vor über zehn Jahren in China» über eine dort gastierende Musikgruppe aus Zürich. «Sie wollten unbedingt mit mir spielen. Allerdings war kein Repertoire vorhanden. In der Gruppe sprach man von einem jungen, talentierten Komponisten: Laurent Mettraux.» In den Konzerten in diesen Tagen sind zum ersten Mal Kompositionen von Laurent Mettraux und Yang Jing zu hören.

Viel gelernt in der Unterschicht

Yang Jing wuchs in der kulturell traditionellen Provinz Henan - «südlich des (gelben) Flusses» - in der östlichen Mitte von China auf. Im Alter von sechs Jahren entdeckte sie die Pipa, eine zupfbare Schalenhalslaute. «Ein Nachbar spielte verschiedene Instrumente, darunter eine Pipa.» Nach der Schule hörte sie, vor der Türe stehend, seinem Spiel zu. «Ich bewunderte seine Instrumente, durfte sie aber nur anschauen. Später kaufte mir meine Mutter eine Pipa.» Yang Jing brachte sich das Spielen selber bei, weil es zu jener Zeit in ihrer Region keine Schule gab, in der Pipa-Unterricht angeboten wurde.



Eine Einheit: Yang Jing und ihre Pipa im eigenen Garten mit schöner Aussicht auf das Wiggertal.

KARIN SCHMID

1976, im Alter von 12 Jahren, besuchte sie die Henan Opera Music School. Im selben Jahr starb Mao Tse-tung. «Plötzlich änderte sich die traditionelle Oper komplett», erinnert sich Yang Jing. Ab da ging sie auf Reisen, um als Teil einer Gruppe auf dem Land zu spielen. «Wir schliefen bei Bauern im Gras, hatten kein Geld. Wir traten auf altertümliche Weise auf, reisten von Bühne zu Bühne, bekamen wenig zu essen. Die darstellenden Künste gehörten in China zur tiefsten Unterschicht. Es gefiel mir nicht, doch danach realisierte ich, wie viel ich lernte.»

Unglück wurde zu grösstem Glück

Die Kulturrevolution sei der Müll der Roten Armee gewesen, und ihr Grossvater, Professor an der Universität in Peking, habe sie deshalb als Schande

der Familie bezeichnet. Als Yang Jing zur einzigen Pipa-Studentin in Shanghai wurde, änderte er seine Meinung. «Nach der Kulturrevolution kam ein grosser Sprung. Was die Musikbildung in China angeht, wurde mein Unglück zu meinem grössten Glück.» 1986 schloss sie am Musik-Konservatorium in Shanghai ihre Studien der Komposition traditioneller Musik, Musikforschung sowie Pipa und Guqin - eine Griffbrettzither - ab. Danach arbeitete sie zwölf Jahre lang als einzige Pipa-Solistin im China Central Traditional Orchestra in Peking.

Bis 1998 begleitete sie als Kulturbotschafterin chinesische Politiker auf ihren Reisen um die Welt. «Das Ganze war aber organisiert; ich tat es nicht mit Hingabe. Als Musikerin will ich wirklich Musik machen und nicht nur

TAGE FÜR MUSIK DER WELT IN AARBURG

«Unter einem hellen Sternenhimmel»

Das First European Chinese Ensemble präsentiert mit «Unter einem hellen Sternenhimmel» Gedichte und Lieder aus China und Europa mit Werken von Yang Jing und Laurent Mettraux. Die Veranstaltung von Schlüssel - Kultur in Aarburg findet am Samstag, 7. Oktober, 20 Uhr, im Bärensaal in Aarburg statt. Informationen: www.yangjingmusic.com

als Dekoration dabei sein.» Sie verliess das Nationalorchester, als sie aus Ingolstadt die Einladung erhielt, an einem von Audi organisierten Festival chinesische Musik zu spielen. «Ich gehörte zur ersten Generation, die China verliess, als sich das Land nach der Revolution öffnete», sagt Yang Jing.

Seit 2003 in der Schweiz

Von 2001 bis 2005 war Yang Mitbegründerin und musikalische Leiterin des Silk Road Festivals, das in Japan tourte, 2006 bis 2010 - zusammen mit Mironu Miki - internationale musikalische Leiterin des Hokuto International Music Festivals in Japan. Seit 2003 in der Schweiz lebend, absolvierte sie in Bern ein Masterstudium in Jazz-Komposition und -Arrangement. Yang Jing arbeitet aktiv mit Jazz-Musikern zusammen, darunter der Schlagzeuger Pierre Favre. «Er hat in der Schweiz eine Tür für mich geöffnet und mir die Schweizer Kultur vermittelt.»

Bis zur Jahrtausendwende war Yang Jing in der ganzen Welt herumgereist, hatte sich jedoch nie irgendwo ausserhalb Chinas niedergelassen - bis sie 1999/2000 das Konservatorium Dreilinden in Luzern besuchte. «Die Landschaft schockierte mich. Ihre kraftvolle, poetische, magische Schönheit ängstete

«Das Instrument ist frei und gehört jedem auf dieser Welt, nicht einer bestimmten Nationalität.»

te mich. Sie ist komponiert von grosser Hand. Ich wollte zurückkommen, um sie zu sehen.» Obwohl sie in China mit einem Schweizer verheiratet gewesen war, liess sie sich erst 2003 - nach der Trennung - in der Schweiz nieder. «Ich hatte ein eigenes Ensemble. Es war schwierig, einen geeigneten Probenort zu finden», sagt Yang Jing. «In Aarburg stiess ich durch Zufall auf ein Haus mit einem kleinen Studio.» Für das aktuelle Konzertprojekt wählte sie westliche Instrumente aus: Violoncello (gespielt von Alexander Klonke), Flöte (Maruta Staravoitava) und Marumba (Angela Koeck). Dazu singt die Sopranistin Viviane Hasler. Yang Jing widmet sich voll und ganz ihrer Pipa. «Als traditionelles Instrument ist die Pipa in China populär, weil die Chinesen es als Zeichen des Nationalismus ansehen», sagt die Schweizerin. «Das ist falsch. Ob Hackbrett oder Pipa - das Instrument ist frei und gehört jedem auf dieser Welt, nicht einer bestimmten Nationalität.»

Zofingen

Unfallursache nach wie vor unklar - die Polizei sucht Zeugen

Noch ist nicht abschliessend geklärt, weshalb der 24-Jährige aus der Region in der leichten Linkskurve die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor. Erste Erkenntnisse weisen auf übersetzte Geschwindigkeit als mögliche Unfallursache hin. Gleichzeitig stehen weitere Faktoren im Raum, die abgeklärt werden müssen.

Im Rahmen der von der Staatsanwaltschaft Zofingen-Kulm eröffneten Untersuchung hat die Kantonspolizei Aargau intensive Ermittlungen aufgenommen. Die Staatsanwaltschaft ordnete eine Obduktion des Leichnams an. Zudem veranlasste sie Analysen, um einen möglichen Einfluss von Alkohol oder Drogen abzuklären. Ferner wird das Mobiltelefon des Verunfallten ausgewertet.

Die Mobile Polizei in Schafisheim (Telefon 062 886 88 88) ist auf der Suche nach Augenzeugen, die Aussagen zur Fahrweise des grauen Mazda 3 am Mittwochmorgen gegen 7.30 Uhr machen können.

Der 24-jährige Automobilist war am Morgen des 4. Oktober auf der Bottenwilerstrasse oberhalb von Zofingen tödlich verunfallt (ZT/LN vom Donnerstag, 5. Oktober). (KPA)

Egerkingen

Schwarzer Honda Civic nach Unfall gesucht

Zwischen Dienstagabend, 3. und Mittwochmittag, 4. Oktober, wurde eine Leitplanke beim Kreisverkehr in der Güterstrasse in Egerkingen durch ein Fahrzeug beschädigt. Ohne den Schaden zu melden, entfernte sich der Verursacher von der Unfallstelle. Die Leitplanke wurde auf einer Länge von rund 10 Metern zum Teil stark beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Tausend Franken.

Abklärungen der Kantonspolizei Solothurn haben ergeben, dass der Schaden offenbar durch einen schwarzen Honda Civic, Baujahr zwischen 2009 und 2015, verursacht wurde. Dieser dürfte im rechten Frontbereich stark beschädigt sein. Personen, die Angaben zum Fahrzeug oder dessen Lenker machen können, sind gebeten, sich mit der Kantonspolizei Solothurn in Verbindung zu setzen (Telefon 062 311 94 00). (KPS)

GRATULATIONEN

Maria Maddalena Lanz-Fracassi

aus Moosleerau feierte gestern Donnerstag, 5. Oktober, im Winkel 177, ihren 90. Geburtstag. Bevölkerung und Behörde gratulieren der Jubilarin von Herzen und wünschen ihr für das kommende Lebensjahr alles Gute und viele frohe Stunden. (KMS)